

Datum: 30. Januar 2022
Serie: Kirche geht auch anders / Teil 2 von 3
Thema: Täglich in den Häusern
Predigt: Daniel Baltensperger

Einleitung

Kirche geht auch anders.

Wie war. Denn die Kirche, die Jesus als Messias, als Sohn Gottes bezeugt, die war schon immer und wird immer in Bewegung sein.

Alles ist in Bewegung, das ganze Universum das Gott schuf. Die Schöpfung und alles Leben darin entwickelt sich und passt sich neuen Lebensumständen an. Jeder einzelne Mensch ist in Bewegung und hoffentlich in einem permanenten Lern und Entwicklungsprozess. Besonders in naher Gemeinschaft mit anderen Menschen, färben wir aufeinander ab, wir schauen einander gewisse Dinge ab und machen es dann genau so.

Heute geht es um diese nahe Gemeinschaft der Kirche – die täglichen Begegnungen in den Häusern.

Apg 2,42-47: 42 Sie nahmen stetig an der Lehre der Apostel teil, an der Gemeinschaft, an den Mahlfeiern und an den Gebeten. 43 Eine tiefe Ehrfurcht erfasste alle, und die Apostel vollbrachten viele Zeichen und Wunder.

44 Alle Gläubigen kamen regelmäßig zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen.

45 Sie verkauften ihren Besitz und teilten den Erlös mit allen, die bedürftig waren.

46 Gemeinsam beteten sie täglich im Tempel zu Gott, trafen sich zur Mahlfeier in den Häusern und nahmen gemeinsam die Mahlzeiten ein, bei denen es fröhlich zuzuging und großzügig geteilt wurde.

47 Sie hörten nicht auf, Gott zu loben, und waren bei den Leuten angesehen. Und jeden Tag fügte der Herr neue Menschen hinzu, die gerettet wurden.

Kirche auch in den Häusern

Was für eine Beschreibung der ersten Erweckung unmittelbar nachdem die Nachfolger von Jesus an Pfingsten den Heiligen Geist empfangen haben. Ehrlich, ich mag den Text manchmal gar nicht mehr lesen und noch weniger eine Predigt dazu hören. Weil dann oft dieses Miteinander als das Ideal von Kirche und Gemeinschaft hingestellt wird. Dann noch der Rückschluss, wenn wir Kirche auch so leben, gibt es auch Erweckung.

Vielleicht stimmt das sogar! Nur können wir das „machen“?

Vieles in dieser ersten Bewegung war noch direkt von Jesus selbst geprägt und von der jüdischen Kultur.

Doch geben uns diese paar Verse einen Einblick, wie die Nachfolger des „Weges“ (von Jesus), wie sie sich nannten, Kirche auch in den Häusern lebten.

Kirche in den Häusern – Elemente und Haltung

Gemeinschaft – täglich in den Häusern.

Nicht alle hatten eigene Häuser, besonders nicht, wenn sie unterwegs waren. Da ging man nicht in ein Hotel, sondern zu Bekannten oder einfach Menschen, die Gastfreundschaft lebten (Lk 10,5-7) Jesus selbst erlebte mit seinen Jüngern oft diese Gastfreundschaft – in Kapernaum bei Petrus und seiner Frau – in Bethanien bei Lazarus, Maria und Martha oder er lädt sich auch mal selbst zum Essen ein wie bei Zachäus (war nicht frech, sondern eine Ehre in diesem Zusammenhang).

Gemeinsame Kasse – Fürsorge.

Die Jünger kannten das von den drei Jahren, in denen sie ganz eng mit Jesus unterwegs waren. Sie hatten eine gemeinsame Kasse (Joh 12,6 / 13,29). Wer genau was und wie beisteuerte lässt die Bibel offen. Petrus hatte scheinbar aber sein Haus nicht verkauft (Mt 8,14). Die erste Gemeinde lebte im Großen das weiter, was die Apostel von Jesus gelehrt und mit ihm erlebt hatten.

Blieben beständig in der Lehre der Apostel.

Jünger von Jesus = Lehre und Lebensstil von Jesus! Lehren ist hier ein aktives Wort – beständig und gemeinsam lernende sein! Lernen wie Jesus es mit seinen Jüngern machte – komm und seht! (Joh 1,39) William Barclay schreibt in seinem Kommentar zur Apostelgeschichte folgendes: **„Eine der großen Gefahren, denen die Kirche ausgesetzt ist, besteht darin, dass sie zu einer statischen Kirche ohne Bewegung wird, die nur rückwärts statt vorwärtsschaut. Wir sollten jedoch stets vorwärtsschreiten, denn der Reichtum Jesu Christi ist unergründlich und unerschöpflich. Wir Christen sollen nicht dem Sonnenuntergang, sondern dem Sonnenaufgang entgegenwandern.“¹**

Täglich in den Häusern - Brot brechen und essen.

Apg 2,46: 46 Und jeden Tag waren sie beständig und einmütig im Tempel und brachen das Brot

¹ William Barclay, Apostelgeschichte, Auslegung des Neuen Testaments. S.41

in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens; 47 sie lobten Gott und waren angesehen bei dem ganzen Volk.

Dieser Vers betont nochmals stark das „gemeinschaftliche und das dies täglich stattfand“. Der gemeinsame Besuch der Gebetszeiten im Tempel und der Gottesdienst am Sabbat. Doch diese Woche ist unser Fokus auf dem „**und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens; 47 sie lobten Gott.**“ Nebst der Gemeinschaft im Tempel oder der Synagoge, wo alle sich trafen, gab es offensichtlich viele kleiner Gemeinschaften in den Häusern. Dort brachen sie täglich das Brot – wohl ein Hinweis auf das letzte Essen Jesu mit seinen Jüngern, wo Jesus folgendes tat und sagte (Lk 22, 19-20): **19 Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! 20 Desgleichen [nahm er] auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.**

Wir dürfen davon ausgehen, dass dies zur Lehre der Apostel gehört, täglich das Abendmahl in das gemeinsame Essen in den Häusern zu integrieren und gemeinsam auf Jesus zu schauen, der durch seinen Geist da ist, mitten in jedem und mitten in dieser Gemeinschaft in den Häusern. Auf Jesus zu schauen, aus dessen gebrochenem Leib und dessen vergossenem Blut jeder an diesem Tisch lebt. Gemeinsam und täglich sich an Jesus erinnern, an seine Worte, seine Taten, seine Liebe und seine Auferstehung, seinen Auftrag und die Worte der Engel bei der Himmelfahrt (Apg 1, 11) **„Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“**

Diese Einheit, diese Liebe, diese selbstlose Hingabe und diese Freude war das Zentrum dieser Gemeinschaft in den Häusern und das Zentrum von Jesus Botschaft und Auftrag an seine Nachfolger. Diese täglichen Mahlzeiten mit Abendmahl und somit Jesus im Zentrum waren wohl eine Hauptursache für diese Einheit, die diese Geschwister erlebten.

Sie waren sicher nicht immer einer Meinung, dass erfahren wir schnell, doch erkannten und besannen sich die Christen immer wieder, dass sie alle nur durch und ihn Jesus leben – aus seiner Gnade, seiner Barmherzigkeit, durch seinen Geist und mit einem gemeinsamen Auftrag – mit dem Weinstock (Jesus) verbunden zu sein und einander zu lieben wie ER (Jesus) jeden einzelnen liebhat und vom Vater geliebt ist! (Joh. 15)

Kirche auch in den Häusern – bei Paulus

Die Kirche in den Häusern und die gegenseitige Liebe finden wir auch bei Paulus. Doch sehen wir

in jedem seiner Briefe, wie umkämpft diese Einheit und diese gelebte Liebe in Christus ist.

Ich habe noch zwei Grußworte von Paulus dabei.

1.Kor 16, 19-20: **19 Es grüßen euch die Gemeinden in [der Provinz] Asia. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priscilla samt der Gemeinde in ihrem Haus.**

20 Es grüßen euch alle Brüder. Grüßt euch untereinander mit einem heiligen Kuss!

(Brief von Paulus / 3.Missionsreise am Ende seiner Zeit in Ephesus ca. 54 n. Chr.- Aquila und Priscilla waren Mitbegründer der Gemeinde in Korinth aus der 2.Missionsreise von Paulus und gingen dann ebenfalls nach Ephesus und später zurück nach Rom, wie wir bei den Grüßen im Römerbrief sehen)

(Brief an die Gemeinde in Rom. Kennen Paulus noch nicht persönlich. Schreibt Paulus vermutlich in Korinth ebenfalls auf seinen 3.Missionsreise bei seinem 3-monatigen Aufenthalt in Korinth)

Römer 16,3-5: **3 Grüßt Priscilla und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, 4 die für mein Leben ihren eigenen Hals hingehalten haben, denen nicht allein ich dankbar bin, sondern auch alle Gemeinden der Heiden; 5 grüßt auch die Gemeinde in ihrem Haus!**

14 Grüßt Asynkritis, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes und die Brüder bei ihnen.

15 Grüßt Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester, auch Olympas und alle Heiligen bei ihnen.

16 Grüßt einander mit einem heiligen Kuss! Es grüßen euch die Gemeinden des Christus.

In Jerusalem bei der ersten Gemeinde waren wohl alles Juden, mit einer gemeinsamen Geschichte, einem gemeinsamen Glauben und nun vor allem – ihrem gemeinsamen Messias, Jesus Christus.

Bei Paulus war die Ausgangslage etwas komplizierter. Es waren vorwiegend Heiden, die ihr Leben Jesus anvertrauen und auch ein paar Juden. Da waren gemeinsame Besuche der Synagoge nicht erwünscht. Schon nur das gemeinsame Essen war ein Riesenproblem, geschweige denn der gewohnte Lebensstil. Diese Leute werden in ihrem Glauben an und ihrer Lebensübergabe und Taufe auf den Namen Jesus zu „Geschwistern“ zu dieser Liebeseinheit, die Jesus unmissverständlich vorgelebt und seinen Nachfolgern verordnet hat.

Vermutlich trafen sich auch diese Christen regelmässig bei wohlhabenden Gemeindegliedern in den Häusern (siehe die Grüße).

Doch jetzt geht es mir um das neue Element - **Grüßt euch untereinander mit einem heiligen Kuss!**

Einheit in Jesus Christus im Abendmahl und im heiligen Kuss

Jesus wusste, dass dieses Eins Sein, mit IHM und dem Vater und somit auch mit jedem Menschen, der ebenfalls Eins ist mit IHM und dem Vater, die Kraft ist, mit der das Reich Gottes die Welt

durchströmen wird (seine Liebe), aber das es auch umkämpft sein wird. Darum hat es so leidenschaftlich für diese Einheit gebetet (Joh. 17). Diese Aufforderung einander mit dem „heiligen Kuss“ zu Grüßen stärkt und schützt nebst dem Abendmahl das Verständnis davon, was Eins Sein in Jesus Christus bedeutet.

Der Kuss ist ein Erweis der Liebe innerhalb der Familie aller die sich zu Jesus bekennen. Der Zusatz "heilig" betont den Bezug auf Gott, denn nur Gott allein ist „heilig“: Der Kuss ist heilig, weil die Christen infolge des Heilshandelns Gottes in Jesus Christus "berufene Heilige" sind. Das Grüßen mit einem Kuss war nicht auf die Begegnung in der Gemeindeversammlung einzuschränken, sondern auch auf Begegnungen in der Öffentlichkeit z.B. auf dem Marktplatz zu beziehen. Der Kuss ist Zeichen für die Zugehörigkeit zur Gemeinde, die aus Brüdern und Schwestern besteht, und gleichzeitig Ausdruck der engen Gemeinschaft, die die Jesusbekenner miteinander verbindet, unabhängig vom gesellschaftlichen Status (Gal 3,28).

Gesellschaftlich war ein Kuss zur Begrüßung nicht unüblich, vor allem in gehobenen Kreisen (passt also zu Bürgern und Erben von Gott – Rö 8,17) er setzt aber eine verwandtschaftliche oder emotionale Nähe voraus. Glaubt mir, im Unterschied zu dem euphorischen Bericht der ersten Gemeinde in Jerusalem war es in Korinth nicht die emotionale Nähe die Paulus im Auge hatte, sondern die verwandtschaftliche Nähe in Christus (Gal 3,28) **Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.**

Der heilige Kuss ist wie eine Bestätigung, dass Jesus Nachfolger das, was sie im Abendmahl feiern und bezeugen, auch wirklich glauben und im Alltag leben wollen. Was für ein Training des Eins Seins, das Paulus den Gemeinden aus Heiden und Juden da verordnet und zumutet, weil er sie liebt.

Nun verstehst du Jesus Frage an Judas bei seinem Verrat noch besser (Lk 22,48) **Aber Jesus sagte: »Judas, wie kannst du den Menschensohn mit einem Kuss verraten?«**

Ich habe das Thema nicht vergessen – Kirche geht auch anders – täglich in den Häusern. Ich bin sogar am Höhepunkt angekommen. Denn die täglichen Begegnungen in den Häusern, wo alles geteilt wurde, wo die Jünger erzählten und lebten, was Jesus ihnen beigebracht hatte (lehre der Apostel), wo gemeinsam gegessen wurde und viel Freude (Frohlocken) und Lob Gottes seinen Ausdruck fand – das alles hat eine Quelle und nur jemanden der diese Einheit schenken kann – Jesus. Und darum ist das tägliche Abendmahl und vielleicht auch der «heilige Kuss» so wichtig für die ersten Christen und besonders Paulus.

Ich will auch keinen «heiligen Kuss» einführen in der Chrischona RFT aber zum Schluss dieser Predigt ein Gedanken Experiment machen. Lass dich bitte drauf ein und erlebe etwas von dieser Kraft und Qualität des Eins Sein die Jesus allein schafft aber auch erwartet.

*Joh 15,12-13; 16-17: 12 **Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, gleichwie ich euch geliebt habe.** 13 **Größere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde.** 16 **Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen.** 17 **Das gebiete ich euch, dass ihr einander liebt.***

Stell dir eine Person aus unserer Chrischona RFT vor zu der du wenig Verbindung und Emotionale Nähe hast, vielleicht hat dir der Heilige Geist auch schon eine Person gezeigt. Du hast mit grosser Wahrscheinlichkeit schon oft mit dieser Person das Abendmahl gefeiert, wo ihr beide euch zu Jesus als euren Erlöser bekannt habt und zum Eins Sein mit Ihm und dem Vater. Also erwartet Paulus von dir, diese Person mit einem «heiligen Kuss» zu grüssen, einfach weil ihr in Jesus und dem Vater mehr verwandtschaftliche Nähe habt, als ihr euch vermutlich bewusst seid.

Schau mal hin, was bei diesem Gedanken in deinem Kopf und deinen Emotionen abgeht – es sagt dir einiges über dich selbst, deine Beziehung zu dieser Person und deinem Verständnis von Christsein. Schliess ruhig kurz die Augen, wir nehmen uns einen Moment Stille.

Nun freue ich mich auf den Forum Abend am Donnerstag, an dem wir zu Beginn Gott mit einem Lied loben und gemeinsam das Abendmahl feiern! Dann wollen wir gemeinsam unsere Kirche etwas an diesen Einblicken der letzten beiden Gottesdienste reflektieren – nicht bewerten und auch nicht auf den Kopf stellen.

Es ist sicher gut, wenn du dir schon vor dem Abend ein paar Gedanken und vielleicht Notizen machst.

AMEN